

bzw. reprivatisiert, nachdem sie aus Mitteln des Staatshaushaltes und damit aus Steuergeldern der Werktätigen entweder gebaut oder (nach Überführung aus Privateigentum in Staatseigentum) mit staatlichen Mitteln neu ausgerüstet und damit wieder konkurrenzfähig gemacht worden sind (z. B. Stahlwerke in Großbritannien nach dem zweiten Weltkrieg). Da bei der P. bzw. Re-P. die Betriebe den Monopolen meist zu Schleuderpreisen übergeben werden, führt das zu einer weiteren Bereicherung des Monopolkapitals auf Kosten der werktätigen Massen.

Produkt: Erzeugnis, Ertrag, Ergebnis des Produktionsprozesses; in der politischen Ökonomie das materielle Ergebnis der menschlichen Arbeit, das zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse dient. Ein P. wird zur Ware, wenn es für den Austausch produziert wird. Das P. im Sozialismus setzt sich wertmäßig zusammen aus dem Wert der zur Produktion des P. verbrauchten Produktionsmittel (übertragener Wert), aus dem Wert des notwendigen P. (P. für sich) und dem Wert des Mehrprodukts (P. für die Gesellschaft). Die Summe aller in einem bestimmten Zeitraum in einer Gesellschaft geschaffenen materiellen P. bzw. Güter wird als -v gesellschaftliches *Gesamtprodukt* bezeichnet. *Produktion*

Produktion: Herstellung materieller Güter und Leistungen durch die Menschen unter bestimmten gesellschaftlichen Verhältnissen. In der P. setzen sich die Menschen mit der Natur auseinander, verändern die in der Natur Vorgefundenen Dinge gemäß ihren Bedürfnissen und schaffen so Nahrung, Kleidung, Wohnung und andere Lebensgüter. Die P.

ist eine notwendige Existenzbedingung jeder Gesellschaft. Die Menschen treten nicht als Einzelwesen in Wechselbeziehung zur Natur, sondern nur in Gruppen, d. h. gesellschaftlich, indem sie in bestimmte Beziehungen zueinander treten und bestimmte *Produktionsverhältnisse* eingehen. Die P. umfaßt daher stets zwei Seiten; die *Produktivkräfte* der Gesellschaft (menschliche Arbeitskraft und Produktionsmittel) und die *Produktionsverhältnisse* (die gesellschaftlichen Verhältnisse der Menschen untereinander, unter denen ihr Einwirken auf die Natur erfolgt). „Um zu produzieren, treten sie in bestimmte Beziehungen und Verhältnisse zueinander, und nur innerhalb dieser gesellschaftlichen Beziehungen und Verhältnisse findet ihre Beziehung zur Natur, findet die Produktion statt.“ (K. Marx) Die Ausnutzung der natürlichen Bedingungen der P. wird vom Stand der Produktivkräfte und den jeweiligen Produktionsverhältnissen bestimmt. Das revolutionärste Element der P. ist der Mensch. Die P. als Einheit von Produktivkräften und P.sverhältnissen stellt die P.sweise der materiellen Güter dar, die den Charakter der jeweiligen Gesellschaftsordnung bestimmt. Der gesellschaftliche Reproduktionsprozeß umfaßt die P., die Distribution (Verteilung), die Zirkulation (Austausch) und die Konsumtion der Produkte (individuelle und produktive Konsumtion). In diesem Prozeß ist die P. entscheidend, da sie die Produkte für die Konsumtion schafft sowie Charakter und Art der Konsumtion bestimmt; ebenso wird die Verteilung der Produkte vor allem durch die P.sverhältnisse bedingt; die P. bestimmt auch den Austausch. Verteilung, Austausch und Konsumtion wirken ihrerseits in